



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”



Am 2. November
begeht die Kirche
den Allerseelentag.


Fegefeuer

Nachdem ein Mensch durch die Gnade Vergebung seiner Sünde erlangt hat und in den Stand der Gnade zurückgeführt worden ist, bleibt er um Gottes Gerechtigkeit willen zu einer Strafe für die begangene Sünde verpflichtet.

Wenn er nun diese Strafe aus eigenem Willen von sich gefordert hat, sagt man, er leiste Gott ‚Genugtuung‘; insofern er nämlich mit Mühe und Strafe die durch göttlichen Einfluss eingerichtete Ordnung, die er durch die Sünde übertreten hatte, als er dem eigenen Willen folgte, erlangt, indem er sich für die Sünde bestraft.

Wenn er aber diese Strafe nicht von sich fordert, wird sie ihm von Gott auferlegt, weil nicht ungeordnet bleiben darf, was der göttlichen Vorsehung unterliegt.

Eine solche Strafe wird man nicht ‚Genugtuung‘ nennen, weil sie nicht aus der Entscheidung des Strafleidenden kam: sondern man wird sie ‚reinigend‘ nennen, weil der Mensch, wenn ein anderer straft, gleichsam gereinigt wird, bis alles, was in ihm ungeordnet war, wieder zur pflichtmäßigen Ordnung zurückgeführt worden ist.



Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des Schweizer Distrikts
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Solithurnerstrasse 11
4613 Rickenbach
Schweiz
T +41 62 209 16 16
F +41 62 209 16 17

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Pater Pascal Schreiber

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Niklaus von Flüe
Solithurnerstr. 11
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des
Schweizer Distrikts:**
Distrikt der Schweiz der
Priesterbruderschaft St. Pius X.
PostFinance
Kontonummer: 17-5510-1
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1
CHF BIC: POFICHBEXXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.fssp.ch

Schweizer Distrikt

Wort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	11
35 Jahre voller Enthusiasmus!	14

Kirchliches Leben

Einkleidung eines neuen Ordensbruders	28
Sich Gott als Ganzopfer darbringen	32
58 neue Seminaristen	34
„Gaudeamus igitur“ – Maturafeier am Institut Sancta Maria	39
Rede zur Maturafeier in Wangs	42

Geistliches

100 Jahre Fatima – 100 Jahre Militia Immaculatae	20
100 Jahre Oktoberrevolution – Die Folgen sind höchst lebendig	35
Msgr. Marcel Lefebvre – Der Kodex der Vollkommenheit	45
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Ehrlichkeit und Freimut	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!

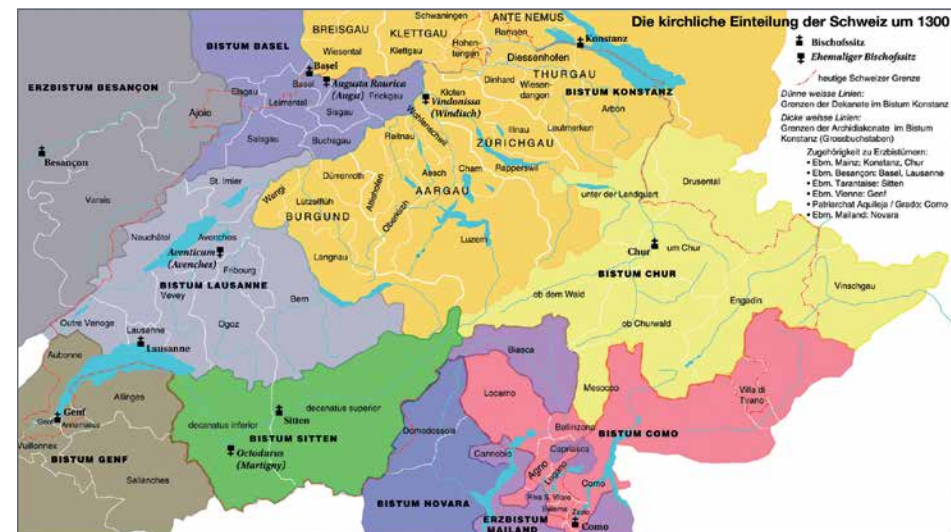


Pater Pascal Schreiber

Wenn wir von Papstwahl hören, dann denken wir an Rom, an die Sixtinische Kapelle, an den Petersplatz und an weissen Rauch, nicht aber an ein Konzil, an den Bodensee und an Konstanz. Am 11. November werden es genau 600 Jahre sein, dass am Bodensee, beim Konzil von Konstanz, ein Papst gewählt wurde! Wie kam es dazu? Dieser Frage gehen wir anlässlich des grossen Jubiläums nach und ziehen ein paar Lehren für unser Leben daraus.

Zwei Päpste

Im Jahre 1378 wurde Papst Urban VI. zum rechtmässigen Papst gewählt. Sittenstrenge, Einfachheit und kirchlicher Sinn zeichneten ihn aus. Leider fehlten dem Papst Klugheit und Milde. So schritt der heissblütige Neapolitaner ziemlich bald mit unkluger und massloser Strenge gegen die stark verweltlichten Kardinäle ein. Die Mehrzahl dieser wandte sich von ihm ab. Sie erklärten seine Wahl für ungültig und wählten einen „Schweizer“, Kardinal Robert von Genf, zum (Gegen-)Papst. Dieser nannte sich Klemens VII. und schlug seinen Sitz in Avignon auf. Das war der Anfang des grossen abendländischen Schismas. Wer trägt die Schuld daran? Franz Xaver Seppelt antwortet in seiner „Papstgeschichte“ folgendermassen:



Die Karte zeigt die kirchliche Einteilung der Schweiz um 1300 (gilt aber auch zur Zeit des Konzils von Konstanz)

„Mögen immerhin die Fehler in Charakter und Vorgehen des Papstes einen guten Teil zu dem Ausbruch des Schismas beigetragen haben, die Hauptschuld an diesem schweren Unglück, das über die Kirche kam, trägt unzweifelhaft das Kardinalskollegium.“

Und unsere Vorfahren?

Eine ganz interessante Frage für uns Schweizer ist folgende: Zu welchem Papst haben unsere Vorfahren gehalten? Das Verhalten der einzelnen Landesteile, Bistümer, Klöster und Orden während des grossen Schismas war nicht immer gleich. Ich beschränke mich daher auf eine Darstellung in groben Zügen. Frankreich stellte sich sofort auf die Seite des Gegenpapstes, ebenso die Bischöfe von Genf und Lausanne, sicher auch wegen der weitreichenden verwandtschaftlichen Beziehung des Gegenpapstes, der ja aus Genf stammte. Die Kartäuser und Zisterzienser stellten sich ebenfalls auf seine Seite, da ihre Generaloberen in Frankreich waren. Die Gebiete der heutigen Kantone Bern, Luzern, Zürich, Aargau, Thurgau, St. Gallen und Schaffhausen (nicht aber die Städte Luzern und Zürich), sowie Klöster wie Muri, St. Urban, Wettingen und Zofingen waren desgleichen auf der Seite des Gegenpapstes. Die genannten Gebiete gehörten grösstenteils den Habsburgern, die aus politischen Gründen zum Papst in Avignon hielten. Die Gebiete, die sich bereits zur schweizerischen Eidgenossen-

schaft zusammengeschlossen hatten, ergriffen Partei für den Papst in Rom. Theodor Schwegler in seiner „Geschichte der katholischen Kirche in der Schweiz“ meint, dass dies wohl „aus politischer Abneigung gegen Österreich“ geschehen sei. Genauso zum römischen Papst hielten u.a. die Klöster St. Gallen, Einsiedeln und Engelberg, obwohl diese unter habsburgischem Einfluss standen. In manchen Bistümern (Konstanz, Sitten und Chur) gab es zeitweise zwei Bischöfe, von denen der eine zum römischen Papst und der andere zum Gegenpapst von Avignon hielten. Jeder behauptete, er sei der rechtmässige Hirte. Vor allem im Bistum Konstanz und im Wallis waren die Zustände chaotisch. In diese Zeit fällt auch die Schlacht bei Sempach (1386), bei der die Eidgenossen die Habsburger besiegten. Auf der einen Seite standen diejenigen, die zum Papst in Rom hielten, auf der anderen Seite die Anhänger des Gegenpapstes. Die empfindliche Niederlage der Habsburger und den Tod Herzogs Leopold III. sahen die Romtreuen damals als Strafe Gottes für das Anhängen an den Gegenpapst an. Damals herrschte grosse Verwirrung und Trostlosigkeit. Für die Zeitgenossen war es fast unmöglich herauszufinden, wer der rechtmässige Papst sei. Es gab auf beiden Seiten Heilige! Die hl. Katharina von Siena trat unermüdlich für Urban VI. ein, während der hl. Vinzenz Ferrer, der gewaltige Bussprediger aus dem Dominikanerorden, im Dienste von Papst Klemens VII. stand. Nicht alle aber verhielten sich sehr vollkommen. Die Stadt Bern ist ein anschauliches Beispiel. Als die Berner im Jahre 1385 das Kloster Rüeggisberg überfielen, belegte der Papst von Avignon die Stadt mit der Kirchenstrafe des Interdikts. Die Berner zogen den Kopf aus der Schlinge, indem sie zum Papst von Rom überwechselten!

Drei Päpste

Um die höchst ärgerliche Kirchenspaltung beizulegen, beriefen die Kardinäle der beiden Päpste 1409 ein Konzil nach Pisa ein. Gestützt auf die damals von vielen Theologen vertretene Lehre, ein Konzil stehe über dem Papst, setzte dieses

sowohl den römischen Papst (inzwischen war dies Gregor XII.), wie auch den von Avignon (mittlerweile Benedikt XIII.), ab und wählte an ihrer Stelle Alexander V. Als dieser ein Jahr später starb, folgte ihm Johannes XXIII. Da sich weder Gregor XII. noch Benedikt XIII. dem Konzil von Pisa gefügt hatten, gab es nun drei Päpste! Wo standen unsere Vorfahren nun? Die westschweizerischen Stifte und Klöster, der Hartnäckigkeit Benedikts XIII. müde, und die deutschschweizerischen, durch das Ansehen von König Sigismund gewonnen, schlossen sich ganz dem Papst von Pisa an.

Das Konzil von Konstanz

Auf das Drängen von König Sigismund hin berief Johannes XXIII. das Konzil von Konstanz ein. Schwegler nennt dieses Konzil „die glänzendste Versammlung des Mittelalters, Kirchenversammlung und Reichstag zugleich“. Bihlmeyer bezeichnet es in seiner „Kirchengeschichte“ als „eine der grossartigsten Kirchenversammlungen aller Zeiten“. Papst Johannes XXIII. kam in der Hoffnung nach Konstanz, durch das Konzil in seiner Würde bestätigt zu werden. Aber bald wurde die Forderung laut, dass alle drei Päpste gleich behandelt werden sollten. Auch Johannes XXIII. sollte zurücktreten. Da er sich weigerte, wurde er abgesetzt und sogar ins Gefängnis gesteckt. Gegen Benedikt XIII. leitete das Konzil einen Prozess ein, erklärte ihn als „eidbrüchig, schismatisch und häretisch“ und setzte ihn ebenfalls ab. Gregor XII. dankte freiwillig ab, nachdem er das Konzil als rechtmässig anerkannt hatte. Nun war der Weg für eine einheitliche Papstwahl frei. Am 11. November 1417 vereinigten sich sämtliche (!) Stimmen auf den Kardinal Odo Colonna, der sich den Namen Martin V. gab. Die Kirche erhielt in ihm wieder ein allgemein anerkanntes würdiges Oberhaupt, in dessen Händen fortan die Leitung des Konzils lag. Als Martin V. nach der Beendigung des Konzils nach Italien heimreiste, besuchte er die Städte Zürich, Bern, Freiburg, sowie das Wallis, und wurde überall mit den höchsten Ehren empfangen.



Und nun?

Die Kirchengeschichte ist eine Geschichte mit leuchtenden Blütezeiten und leider auch schmerzlichen Tiefpunkten. Wie sind diese Tiefpunkte vereinbar mit dem Glaubenssatz: „Die von Christus gestiftete Kirche ist heilig“? Sieht die Wirklichkeit von damals, wie auch von heute, nicht ganz anders aus? Was heisst denn genau, die Kirche sei heilig?

Heilig ist der Stifter der Kirche und ihr unsichtbares Haupt: Christus. Heilig ist das innere Lebensprinzip der Kirche: der Heilige Geist. Heilig ist der Zweck der Kirche: die Ehre Gottes und das Heil der Seelen. Heilig sind die Mittel der Kirche, mit denen sie ihren Zweck erreicht: die Lehre Christi, die Liturgie, die Sakramente und Sakramentalien. Heilig sind schliesslich viele Glieder der Kirche: Sie wurden mit dem Blute Christi abgewaschen und mit der Gnade des Heiligen Geistes gesalbt. Sie leben im Stande der Gnade, der dreifaltige Gott wohnt in ihnen.

Gleichzeitig gibt es aber auch das Dogma, dass „der Kirche nicht bloss heilige Glieder, sondern auch Sünder angehören“. Jesus lehrt, dass in der Kirche Gute und Böse nebeneinander leben und dass die Scheidung erst am Ende der Welt beim Gericht erfolgen wird (siehe die Gleichnisse vom Unkraut unter dem Weizen; vom Netz, das gute und schlechte Fische enthält; von den klugen und törichten Jungfrauen). Was können wir tun? Wir sollen uns bemühen, heilige Glieder am mystischen Leibe Christi zu sein und den Andersgläubigen kein Ärgernis zu geben. Wir können die Kirchengeschichte nicht ändern. Wir können aber unseren kleinen Beitrag leisten. Hätten in der Vergangenheit alle Katholiken diesen Beitrag ordnungsgemäss geleistet, sähe es damals und heute ganz anders aus! An unserem Lebensende müssen wir nur uns selbst verantworten. Dann wird klar erscheinen, ob wir Weizen oder Unkraut, guter oder schlechter Fisch, kluge oder törichte Jungfrau waren! Jetzt schon aber wissen wir, auf welcher Seite wir stehen wollen.

Darum: An die Arbeit!

P. Pascal Schreiber



Distriktnotizen

Der Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X. für die Schweiz, Pater Pascal Schreiber, veröffentlicht in unregelmässigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im Schweizer Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 23. August bis 23. September 2017.

Mi, 23. August - Herr Pater Benedikt Roder lädt mich ein, an der Familienfreizeit in Porta Caeli einen Vortrag für die Eltern zu halten. Die Zuhörer zeigen sich dankbar, ein paar theoretische und praktische Anregungen für den Erziehungsalltag zu erhalten. Im Nachgang ergeben sich noch ein paar interessante Gespräche.

Sa, 26. - So, 27. August - Bei der Fusswallfahrt ins Flüeli schwitzt man mehr als eine Woche zuvor in Fatima; wer hätte das gedacht?! Einige sagen mir, dass sie die Fusswallfahrt noch nie als so streng empfunden hätten. Am Ende des Marsches, kurz vor dem

Überschreiten der Melchaa, zählt jemand die Teilnehmer. Für alle Statistikliebhaber gebe ich die Zahl wieder: Es sind 433 Personen, was einen absoluten Rekord bedeutet.

Herr Pater Thibault de Maillard feiert eine Nachprimiz. Sicher fleht er bei dieser Gelegenheit den Schweizer Landespatron um seine Fürbitte an, damit sein Apostolat im Kanton mit den dreizehn Sternen (und ebenso vielen Cup-Siegen) ein fruchtbares werde.





Um sein silbernes Priesterjubiläum mit seinen Landsleuten zu begehen, kehrt Herr Pater Anton Odermatt aus dem Ausland zurück. Vor 25 Jahren feierte der ehemalige Schweizer Distriktökonom seine Primiz in Hergiswil, nur 13 km Luftlinie vom Flüeli entfernt. Es ist sehr tröstlich, wie viele und vor allem junge Leute am Grossen Gebet der Eidgenossen teilnehmen. (Ich habe dies letztes Jahr schon geschrieben!) Es werden immer mehr. Wenn die Entwicklung anhält, wird in fünf, sechs Jahren zwischen Mitternacht und sechs Uhr morgens die Halle voll sein!

Das Hochamt am Sonntag zelebriert zum Anlass des 600. Geburtstages

von Niklaus von Flüe ein Namensvetter des Heiligen. Der erste Assistent des Generaloberen geht in seiner Predigt auf die vielen Facetten des reichhaltigen Lebens und Wirkens des hl. Bruder Klaus ein.

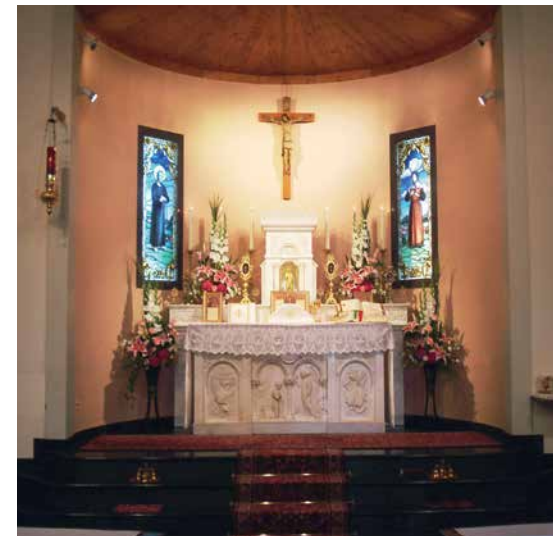
So, 3. September - Da Herr Pater Mörgeli in Fulda weilt, wo er anlässlich der deutschen Distriktwallfahrt über Fatima spricht, fahre ich nach Granges-Paccot (Freiburg), um hier das Sonntagsamt zu zelebrieren. Die Messtexte sind vom hl. Pius X., dessen Fest wir heute begehen. Es ist schon etwas Besonderes, den Patron der Priesterbruderschaft an dem Ort zu feiern, wo die Wiege der Bruderschaft liegt. 1969 sammelten sich hier die ersten

Seminaristen um Mgr. Marcel LeFebvre. Alles begann sehr klein. Inzwischen ist das Werk gewaltig herangewachsen und wirkt heute auf allen Kontinenten der Erde! Bei der Kindersegnung, die einmal pro Monat stattfindet, staune ich über den zahlreichen Nachwuchs in der Kapelle. Ich freue mich über die grosse Kinderzahl, da von der Jugend die Zukunft der Kirche abhängt. Gleichzeitig weiss ich aber auch, dass es noch viel Arbeit braucht, bis die vor dem Altarraum knienden Kinder zu erwachsenen, christlichen Persönlichkeiten herangereift sind. Wenn die Jugend von gestern die Jugend von heute gut unterstützt, dann kann dies gelingen!

Vergessen wir nicht: Der Jugend gehört zwar die Zukunft, aber eben erst die Zukunft. Noch sind wir Erwachsene gefordert – in der Kirche, in der Familie, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sa, 23. September - Seit Anfang Jahr hatten schon mehrere Schweizer Priester den Tod eines Elternteils zu beklagen: Mgr. Bernard Fellay verlor im Januar seinen Vater, Pater François Berthod im April ebenfalls seinen Vater, Pater Philippe Lovey im Mai seine Mutter, Pater Yann Vonlanthen im Juni wiederum seinen Vater. Heute liest in der Seminarkirche von Ecône Pater Laurent Biselx das Seelenamt für seine Mutter. Frau Colette Biselx

wird auf den Tag genau 25 Jahre nach dem Tod ihres Gatten zu Grabe getragen. Alle ihre Kinder durften im Moment des Scheidens dabei sein, welch ein Trost! Nach dem Requiem meinte jemand sehr treffend: „Die Verstorbene war eine so kleine und bescheidene Frau, und nun erhält sie eine so grosse und feierliche Beerdigung!“ Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe.



35 Jahre voller Enthusiasmus!

Eine ehemalige Schülerin

Im Hinblick auf die Einweihung der neuen Räumlichkeiten der Schule „Fleurs de Mai“ in Riddes Anfang November 2017 ist es angebracht, an die hochherzigen Gesten zu denken, die dieses Werk seit den Anfängen von 1982 bis jetzt begleitet haben.

„Nichts Grosses geschieht in der Welt ohne Leidenschaft“ (G. Hegel). Dies ist umso wahrer, als der unvorhergesehene Erfolg der Schule dies zur Genüge beweist. Von ca. zehn Schülern im Jahre 1982 zu 127 Einschreibungen für das Schuljahr 2017-2018, die Zahlen sagen genug! Sie zeugen von einer immer erneuerten Leidenschaft und Begeisterung, einer ständigen Suche nach dem Guten, dem Wahren und dem Schönen, um unermüdlich Generationen junger Menschen zu formen, die menschlich und daher sehr christlich sein sollen. Es ist eine Geschich-

te, die ganz geprägt ist vom Siegel der Geduld und der Grosszügigkeit.

In der Tat war es notwendig, aussergewöhnlich hochherzig zu sein, um 1982 das Risiko der Schulgründung zu unternehmen. Zu diesem Zeitpunkt wird der Unterricht in Siders und in Martigny erteilt, in den Häusern der Doktoren Truffer und Crespo, sowie in der Kapelle von Pfarrer Pierre Epiney in Riddes. Es ist Herr Dominique Carron, der derzeitige Rektor der Schule, der keine Mühen scheut und am Morgen in einer Stadt unterrichtet, am Nachmittag in der



anderen! Die Schüler besuchen die Kurse nur halbtags, und die Eltern vervollständigen die erhaltenen Lektionen; der eigentliche Unterricht betrifft natürlich nur die Hauptfächer. Die Klassen - mit bis zu sechs Stufen! - bieten individuellen Unterricht für jeden Schüler.

Es brauchte auch eine gewisse Tollkühnheit, um das Abenteuer fortzusetzen, die Klassen nach den Anforderungen und Bedürfnissen der Eltern in den folgenden Jahren zu öffnen oder zu schliessen. Mehrere Lehrerinnen unterrichteten bis 1986, als der neu gegründete Verein Fleurs de Mai vom Departement für öffentliche Bildung anerkannt wird;

er gewährleistet eine stabile Struktur für die Schule, ihre Schüler und die Lehrer.

Von da an werden es zwei, dann drei, dann vier Klassen sein, die in Martigny, Monthey, Sitten und Riddes eröffnet werden. Wir können hier nicht alle Lehrer aufzählen. Allerdings löste der Tod von Hr. Crettenand im Jahr 2010 eine grosse Betrübnis aus.

1996, also zehn Jahre später, ist auch ein Meilenstein in der Geschichte der Schule, denn in diesem Jahr werden die neuen Räumlichkeiten in einer ehemaligen Schreinerei von Riddes eingeweiht, die vollständig



umgebaut wird und die heute noch die Schule beherbergt. Von nun an treffen sich alle Klassen, inklusive Oberstufe, am selben Ort. Die unteren Klassen sind gemischt, aber die Oberstufe empfängt nur ... „die Grossen“, wie wir sie damals nannten. Das Abenteuer für die Jugendlichen dauert nur drei Jahre, aber es hilft doch, eine grössere Anzahl von Jungen zu formen. Es werden auch Busfahrten eingerichtet, die Kinder aus allen Teilen des Kantons nach Riddes bringen, sowie eine Kantine, in der die Schüler, die zu weit weg wohnen, sich mittags verpflegen können.

Im Laufe der Jahre schliessen sich neue, aufopferungsvolle Lehrer an, die vom Ideal überzeugt sind, das die Schule anbietet; einige verlassen uns auch wieder. Wenn sie sich ihren Schülern widmen, schauen sie nicht auf die Zeit. Sie erwecken in ihnen den Wissensdurst und die Begeisterung, stolze, ehrliche Männer zu werden ... die ihrerseits grosszügig sein werden!

2008 wird ein Kindergarten gegründet. Mit der Ankunft dieser neuen Zöglinge werden die Räumlichkeiten schnell zu eng. Man überlegt sich, einen Anbau zu errichten. Ein kurzer Blick zurück zeigt uns in der Tat, dass sich seit 1982 die Schülerzahl mehr als verzehnfacht hat!



Die vorgeschlagene Erweiterung ist gerade erst beendet worden. Zimmerleute, Tischler, Elektriker, Glaser und Maler wechselten sich während den Schulferien ab, um offensichtliche Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Insgesamt dauerten die Arbeiten nur etwas mehr als zwei Monate (vom 20. Juni bis zum 25. August), was die offizielle Einweihung schon im November 2017 erlaubt. Das Hauptgebäude, bestehend aus den Klassenzimmern, wurde um ein Stockwerk (für drei Klassen) erweitert, um leichter die jungen Schüler und ihre Lehrer aufnehmen zu können.

Ursprünglich war ein synthetischer Rasen vorgesehen, dann aber wurde das Gelände anders gemacht: eine schöne Rasenfläche wurde angelegt, ein automatischer Rasenmäher installiert und ein Gitter, um den Eingang zu kontrollieren.



Insgesamt beträgt der Betrag für den Bau und die Renovierung des Grundstücks knapp 800'000 Franken. Die Schule bittet um Ihre Hilfe, um die Fortsetzung dieses schönen Werkes zu gewährleisten. Die Schulgebühren, die von den Eltern bezahlt werden, genügen kaum, um den Unterhalt der Schule zu decken, und solch hohe Kosten können sie nicht auch noch tragen.

Dies ist der Anlass, sich daran zu erinnern, dass ohne die grosszügige Hilfe der Priesterbruderschaft St. Pius X. seit den 1990er Jahren weder der Erwerb des Gebäudes, noch seine erste Umwandlung, noch das Funktionieren der Schule garantiert werden könnte. Aus diesem Grund und um den Fortbestand der Schule zu gewährleisten, wurde diese der Obhut und Verantwortung von Pater Vonlanthen übergeben, der stellvertretend für die Bruderschaft diese



Aufgabe übernimmt und zugleich Prior von Siders ist. Darüber hinaus ist der Vizepräsident des Vorstandes Pater Schreiber, der Distriktobere der Schweiz. Von Anfang an wurden die religiöse Unterweisung, die Vorbereitung auf die Sakramente und die wöchentliche hl. Messe den Priestern der Bruderschaft anvertraut.

Auf ihre unermüdliche Hingabe wollen wir mit unserer Grosszügigkeit antworten! Jede Spende kann dazu verwendet werden, um die Schulden zu reduzieren und sie so bald wie möglich zurückzuzahlen. Die Schüler, die Lehrer, die Leitung und all jene, die sonst noch mithelfen, sind Ihnen bereits jetzt sehr dankbar. Ihre Freigebigkeit wird zu jener hinzugefügt, die bis jetzt das Unmögliche möglich gemacht hat. Vielen Dank!

(Leicht gekürzt aus Le Rocher Nr. 109)



Die Lateran-Basilika in Rom ist seit der Beendigung der Christenverfolgung durch Kaiser Konstantin († 336 n. Chr.) die Kathedrale des Papstes.

Deshalb wird sie auch *Mutter und Haupt aller Kirchen der Stadt Rom und des Erdkreises* genannt.

Am 9. November wird in der römischen Liturgie ihr Weihefest begangen. Das Gotteshaus ist dem Allerheiligsten Erlöser, dem hl. Johannes dem Evangelisten und dem hl. Johannes dem Täufer geweiht.

Msgr. Marcel Lefebvre, der Gründer der Priesterbruderschaft St. Pius X., wurde in der Laterankirche am 25. Mai 1929 zum Diakon geweiht.

Römischer Geist

Lieben wir es, den Wegen der Göttlichen Vorsehung und der Göttlichen Weisheit nachzuspüren, die durch Rom gehen, und wir werden zu dem Schluss kommen, dass man nicht katholisch sein kann, ohne römisch zu sein.

Erzbischof Lefebvre, Geistlicher Wegweiser

100 Jahre Fatima – 100 Jahre Militia Immaculatae

Pater Karl Stehlin



Drei Tage nach dem Sonnenwunder in Fatima gründete Maximilian Kolbe am 16. Oktober 1917 in Rom die Militia Immaculatae. Wenn wir die Botschaft Mariens in Fatima mit den Idealen der MI vergleichen, können wir zunächst leicht entdecken, dass sie im Wesentlichen übereinstimmen und die gleichen Forderungen beinhalten. Beide Interventionen Unserer Lieben Frau ergänzen einander. Es scheint, als wäre die MI dazu geschaffen worden, die Botschaft von Fatima konkret umzusetzen.

Bekehrung: Die Militia Immaculatae dreht sich ganz um die Bekehrung der Feinde Gottes. Genau das ist auch der Grund für die Erscheinungen Unserer Lieben Frau. Die einzige „Chance“ liegt in Unserer Lieben Frau, die der hl. Maximilian Kolbe „die Immaculata“ nennt und die sich in Fatima als „das unbefleckte Herz Mariens“ offenbart. Beide, MI und Fatima, konzentrieren

sich auf die lebendige und eindrucksvolle Realität IHRER Bedeutung als Vermittlerin aller Gnaden der Bekehrung und Heiligung in der Geschichte unseres Heils.

Sühne ist das Schlüsselwort von Fatima: Jede Sünde gleicht einem Dorn, den der Mensch in das unbefleckte Herz Mariens und in das Haupt unseres Erlösers drückt. Da



wir alle unzählige Sünden begehen, besteht der einzige Weg, unsere echte Reue und Liebe zu zeigen, darin, diese Dornen sanft wieder zu entfernen, indem wir Unsere Liebe Frau und unseren Herrn mit unserem tiefsten Mitleid trösten.

Auf diese Weise machen wir den Schaden wieder gut, den wir ihnen und unseren eigenen Seelen zugefügt haben. Nun aber besteht einer der tröstlichsten Akte der Sühne

darin, ihnen eine ganze Welt von Sündern zu Füßen zu legen. Der größte Wunsch des apostolischen Eifers des hl. Maximilian Kolbe war es, die Ehre und Herrlichkeit der Immaculata durch die Bekehrung ihrer Feinde wiederherzustellen, indem diese von grimmigen Wölfen in demütige Schafe der Königin umgewandelt werden.

Die zwei Banner

Für die letzten Zeiten hat unser Herr einen fast vollständigen Sieg des Feindes vor dessen definitiver Niederlage angekündigt. In jenen Zeiten gibt er der Welt eine letzte Hoffnung: die apokalyptische Frau, die Immaculata! Darum kommt die Gottesmutter, um ihre Kinder in größter Not zu retten. In Fatima gibt sie uns die letzten Mittel, um den endgültigen Angriff des Teufels zu überwinden und den Kampf zu gewinnen. Man kann ihre Worte nicht verstehen, wenn man diese ständige Schlacht nicht im Auge hat – deren schreckliche Gefahren und die Notwendigkeit, ständig alle Mittel einzusetzen, die Maria uns schenkt. Durch die Militia Immaculatae macht sie uns noch bewusster, dass wir Tag und Nacht angegriffen werden. Das ist der tiefste Grund für die vielen militärischen Worte in den

Texten von Pater Kolbe. Wir sind ihre Ritter auf dem Schlachtfeld, mit ihren mächtigen Waffen, schießen unzählige Kugeln in das Herz des Feindes (Stoßgebete) und bedienen uns ihrer Munition, der Wundertätigen Medaille.

Das menschliche Werkzeug

Gott wirkt in der Welt im Allgemeinen nur dann, wenn die Menschen mitwirken. Maria setzt ihr Amt als Mittlerin aller Gnaden fort, aber auch nur, wenn sie Werkzeuge findet, gleichsam Kanäle, durch welche die Gnaden der Bekehrung und Heiligung von ihrem unbefleckten Herzen in die Herzen der armen Sünder übergehen. Das ist genau die edle Berufung jedes Christen, und das Sakrament der Firmung ist ihm gegeben worden, um ihm die Fülle des Heiligen Geistes zu schenken, damit er seine Lebensaufgabe als Soldat Jesu Christi und Ritter der Gottesmutter erfüllen kann.

In Fatima erinnert uns Maria an diese wesentliche Lebensaufgabe, indem sie uns zuruft: „Betet und bringt viele Opfer ... Jesus will sich deiner bedienen, damit die Menschen mich kennen und lieben lernen“ etc. und von diesem Einsatz macht sie die Rettung vieler Seelen

abhängig. Die Militia Immaculatae ist nichts als eine ständige Einübung in diese wesentliche Aufgabe, Werkzeug in ihren unbefleckten Händen zu sein. Pater Kolbe gibt seinen Rittern viele Anregungen, wie sie die lebendigen Wasser der Gnaden aus der Quelle (Mariens unbeflecktes Herz) schöpfen, um damit die Pflanzen (die unsterblichen Seelen) zu bewässern.

Die Mittel

Wir unterscheiden vier Hauptmittel, die von Unserer Lieben Frau von Fatima und gleichermaßen von Maximilian Kolbe für seine Ritter genannt werden:

Die Weihe: In Fatima beharrt Maria auf der äußersten Wichtigkeit und Notwendigkeit der Weihe an ihr unbeflecktes Herz. Die Ganzhingabe an die Gottesmutter besteht im Wesentlichen im festen und öffentlichen Willensakt, durch den wir uns ganz der mütterlichen Herrschaft Mariens unterwerfen. Diese Weihe unserer selbst stellt eine neue Beziehung her zwischen uns und ihr, gleichsam ein neues Lebensgesetz: „Von nun an möchte ich ganz und gar, mit Leib und Seele, dein Kind, Sklave (hl. Ludwig Maria Grignion) und Werkzeug in deinen makellosen



Händen sein (hl. Maximilian Kolbe). Von nun an will ich mein Herz, meine Persönlichkeit, meine tiefsten Wünsche in dein unbeflecktes Herz eintauchen und die Wünsche deines Herzens zu den meinen machen“ (Weihe an das Unbefleckte Herz).

Was ändert sich mit dieser Weihe? Von dem Tag der Weihe an erlauben wir unserer himmlischen Mutter, über unser ganzes Leben zu gebieten, und sie nimmt dieses Angebot an. Wie? Von nun an tritt sie selbst in unser Leben ein, fügt unseren unvollkommenen und nichtigen Gedanken, Worten und Werken die Unermesslichkeit ihrer Tugenden hinzu und vermittelt in jedem Augenblick besondere Gnaden der Bekehrung und Heiligung.

Dank der MI wird der Wert und die Notwendigkeit der Ganzhingabe an

Maria niemals vergessen, sondern stetig erfrischt und erneuert. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der MI, an die oben erwähnten Weihen zu erinnern, sie zu verbreiten und zu vertiefen, da diese notwendig sind, um die Rettung der Seelen und die apostolische Wirksamkeit der Sklaven und Ritter Mariens zu garantieren.

Gebet und Opfer: Das Gebet für die Bekehrung der Sünder ist in den Erscheinungen von Fatima allgegenwärtig. Dasselbe finden wir bei Pater Kolbe. Es ist auch sehr interessant zu bemerken, dass sowohl Unsere Liebe Frau in Fatima als auch der hl. Maximilian fast immer „Gebet und Opfer“ verlangen, da das eine das andere bereichert: Der Wert des Gebets wächst in dem Maß, in dem wir den Willen Gottes erfüllen. Das ist leicht zu verstehen: Es ist

nicht schwer, mit Worten unsere Liebe zum Geliebten zu erklären. Hingegen wird die Echtheit der Liebe erst dann bewiesen, wenn wir etwas für den Geliebten tun. Der höchste Ausdruck der Liebe ist es, für den Geliebten zu leiden, denn nichts kostet uns so viel wie das Leiden. Folglich ist das höchste Gebet dasjenige, das mit Opfern und Leiden verbunden ist. Andererseits müssen unsere Opfer von Gebeten begleitet werden, da nur das Gebet die Gnade der Beharrlichkeit erwirkt. Darüber hinaus ist ein eifriges Gebet die beste Motivation, Opfer zu bringen.

Gutes Beispiel – Standespflichten: Bei der Beschreibung der Eigenschaften des treuen Ritters der Immaculata besteht der hl. Maximilian auf dessen Unterwerfung unter den Willen der Unbefleckten, und er nennt dies das vollkommenste und mächtigste Mittel, um IHR zu dienen und Seelen zu retten. Aber den Willen der Immaculata erkennen wir vor allem durch die Pflichten, die unser Lebensstand uns auferlegt. Die Pflichterfüllung ist nichts

anderes als das „gute Beispiel“. Genau die gleiche Lehre in Fatima: Sr. Lucia schrieb: „Unser Herr sagte mir: Die Buße, die ich jetzt verlange und fordere, ist das Opfer, das vor allem durch die Erfüllung seiner eigenen Pflicht und die Einhaltung meines Gesetzes verlangt wird.“



Das Wesen der MI

Struktur: Menschen brauchen nicht nur Prinzipien, die zu erfüllen sind. Sie brauchen auch ein Umfeld, eine Atmosphäre, eine Struktur mit Regeln und Anleitungen, ohne die ihnen im tagtäglichen Kampf schnell die Luft ausgeht. Wegen der Reste der Erbsünde ist der Mensch zur Faulheit, Blindheit und Unordnung geneigt. Er muss geleitet und motiviert werden. Nur eine feste Struktur kann eine ständige Erinnerung und Motivation gewährleisten, um dem Anruf der Gottesmutter treu zu bleiben. Eine solche Struktur wurde von Maria dem hl. Maximilian Kolbe gegeben. Es ist eine hierarchische Organisation, angefangen mit dem von der zuständigen kirchlichen Autorität bestellten Direktor, unterstützt von nationalen

und örtlichen Moderatoren, die mit ihren eifrigen Rittern die MI vorstellen, sie gründen und alle notwendigen Mittel für die Ritter organisieren – für deren eigene Beharrlichkeit und deren Apostolat, Seelen für die Immaculata zu gewinnen.

Strategie: Die Strategie der MI besteht darin, viele Ritter zu gewinnen und heranzubilden und sie so zu wirksamen Aposteln Unserer Lieben Frau von Fatima zu machen, um viele Seelen zu retten.

Da niemand wollen kann, was er nicht kennt, möchte P. Kolbe, dass die MI die modernsten Mittel einsetze, damit die Menschen Maria immer mehr kennen und immer tiefer lieben lernen.

Der hl. Maximilian verpflichtet die Ritter zu fast nichts: nur zu einem Stoßgebet und dem Tragen der Wundertätigen Medaille, und natürlich dem Akt der Weihe, durch den man Ritter wird. **Daher ist die MI in ihrem Wesen NICHT eine der vielen marianischen Bewegungen, sondern ist gegründet, um die Notwendigkeit zu verbreiten und zu verkünden, dass jeder Katholik sich von der Gottesmutter, sowohl in seinem persönlichen Kontakt mit Gott als auch in seiner Aufgabe hier auf Erden, leiten lassen muss.** Mit anderen Worten,

dass er die Nächstenliebe konkret üben muss, nämlich die Sorge um dessen ewiges Heil.

Die ganze Strategie der MI besteht darin, dass der Ritter immer mehr vom großen Gesetz durchdrungen sei, in allen Dingen IHR WERKZEUG ZU SEIN, Kanal der Gnaden der Bekehrung und Heiligung zu werden durch seine Gebete, Opfer, Standespflichten und was auch immer gut und ehrbar ist im Leben.

Die Stärke dieser Strategie besteht darin, den ersten Eifer, der gewöhnlich schnell verloren geht, durch besondere Anstrengungen am Leben zu erhalten. Deshalb ist der Hauptpunkt der MI-Strategie, in den Gläubigen den Geist von Fatima lebendig zu halten, um sie in ihrer Hingabe beharrlich zu machen und sogar ihren apostolischen Eifer zu vermehren. Wie?

Erstens durch Rundbriefe, die Zeitschrift (Ritter der Immaculata) und andere Literatur, wodurch der Ritter immer tiefer in den Geist der Botschaft von Fatima eindringt, aber auch in das große Geheimnis Mariens selbst.

Zweitens durch viele Mittel, die dem Ritter erlauben, konkret an der



Bekehrung der Seelen zu arbeiten. Wo immer die MI etabliert ist, sollte eine „MI-Ecke“ eingerichtet werden, wo der Ritter alles für sein Apostolat bekommen kann.

Der hl. Maximilian nennt diese Mittel die **Waffen des Ritters**. Nun aber genügt es nicht, diese Waffen zu besitzen, man muss auch lernen, wie man sie richtig und wirksam einsetzt. Im Geiste von Fatima (siehe Erscheinung am 19. August 1917) sollten alle Ritter die Bedeutung des apostolischen Gebets (vor allem der Stoßgebete) und der kleinen täglichen Opfer im Auge haben. Maximilian empfiehlt stark die Verteilung der Wundertätigen Medaille, wenn möglich zusammen mit einem erklärenden Flugblatt. Die Verteilung sollte vernünftig und übernatürlich,



d.h. vom Gebet begleitet und auf konkrete Menschen gerichtet sein.

Alle anderen Gegenstände, die bei der „MI-Ecke“ vorhanden sind, sollten von den Rittern unter ihren Bekannten, Nachbarn, Verwandten verteilt werden. Die MI-Internetseite (www.militia-immaculatae.info) ist ein sehr wirksames Mittel in unserer Zeit, um die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten. Die Ritter sind nicht nur eingeladen, diese Seite zu besuchen, sondern auch sie zu verbreiten.

Ritter der Immaculata – Apostel von Fatima

Wir haben gesehen, dass die MI zur Verwirklichung der Wahrheiten von Fatima die konkreten und praktischen Anweisungen liefert und die entsprechende Strategie vorschlägt. Fatima ist der Rettungsanker für die heilige Mutter Kirche. Maria erscheint und erklärt: Jedermann hat von Kindheit an eine Berufung in der streitenden Kirche, nämlich die Aufgabe, einen lebenslangen Kampf zu kämpfen, um ein einzigartig wichtiges Ziel zu erlangen – die Hölle zu vermeiden, in den Himmel einzutreten! Die Augen müssen auf das eine Notwendige fixiert sein, mit der Entschlossenheit, zu kämpfen für



die Ehre der Königin und gegen die Feinde unseres Heiles.

Gott will sich unsrer bedienen, damit die Menschen ihn kennen und lieben lernen. Die große Botschaft von Fatima hätte nur eine magere Wirkung, wenn sie uns nicht zu konkreten und wichtigen Vorsätzen motivieren und mobilisieren würde. Eine gründliche Betrachtung der „ganzen Wahrheit über Fatima“ muss uns zu dem Schluss führen, dass die sehr kleine Herde der treuen Apostel Unserer Lieben Frau die Fatimakinder nachahmen muss.

Wir sollten uns unserer unermesslichen Verantwortung bewusst sein. Je mehr wir empfangen haben, desto mehr müssen wir weitergeben!

In Fatima bittet uns Maria, ihre Apostel zu werden. Das Wort „Apostel“ verbindet uns mit dem hl. Grignon von Montfort, der die wenigen treuen, übriggebliebenen Katholiken „Apostel Jesu und Mariens“ nennt. Durch Maximilian Kolbe macht sie uns verständlich, dass wir, wenn wir anfangen, ihre Wünsche zu erfüllen, sofort in die schlimmsten Schlachten und Kämpfe einzutreten haben; darum müssen wir ein Teil ihrer Armee sein, IHRE Ritter. Auf diese Weise erfüllen wir unsere tiefste Berufung als Glieder des mystischen Leibes Christi, der hier auf Erden die streitende Kirche ist.

MILITIA IMMACULATAE
www.militia-immaculatae.info



Einkleidung eines neuen Ordensbruders

Brüdernoviziat im Priesterseminar Herz Jesu

Am Sonntag, dem 24. September, fand im Priesterseminar Herz Jesu in Zaitzkofen (Bayern) die Einkleidung eines Bruderpostulanten statt. Markus Jungkeit empfing aus der Hand des Regens, Pater Franz Schmidberger, den Talar des Ordensbruders. Als Ordensnamen wählte sich der neueingekleidete Novize den Namen Andreas. Sein Gewand besteht von nun an aus einer „Soutane und schmalem Gürtel ohne Schärpe“ gemäß den Anordnungen der Statuten für die Brüder.



Die aufs festlichste geschmückte Immaculata-Kapelle des Priesterseminars empfing die gesamte Seminargemeinschaft und eine ansehnliche Zahl von Gläubigen, darunter auch die Familienangehörigen des Novizen.

In seiner Festpredigt wies der Regens darauf hin, dass schon der heilige Paulus davon spricht, man müsse „Christus anziehen“ wie ein Gewand. Das sei ein herrliches Bild für das Ordensgewand, das Bruder Andreas jetzt empfangen werde. Bezugnehmend auf das Holzkreuz, das dem Neueingekleideten neben dem Gewand überreicht wird, sagte

der Prediger: „Sie empfangen das Kreuz Christi. Es sind die heiligen fünf Wunden, die Ihnen hier übergeben werden. Der ganze Gnadenschatz Christi.“ Auch galten seine Ausführungen dem Ordensleben als solchem. Es bestehe darin, „alles zu verlassen durch die drei Gelübde der Armut, Keuschheit und des Gehorsams“, und sich der folgenden Eigenschaften zu befleißigen: der „Fügsamkeit des Willens“, „Demut des Herzens“, „bereit zu sein, den letzten Platz anzunehmen“.

Des Weiteren sei das Ordensleben in besonderer Weise ausgedrückt in dem Gleichnis vom „Schatz im Acker oder der kostbaren Perle; wer eines der beiden findet, verkauft all sein Hab und Gut, um den Acker oder die Perle zu erwerben“. Auch auf die augenblickliche Krise der Kirche nahm der Festprediger kurz Bezug, als er formulierte: „Der Niedergang der Kirche in unseren





Tagen geht Hand in Hand mit dem Niedergang des Ordenslebens.“

Als besonderen Ratschlag gab er dem jungen Bruder die sechs Vorteile des Ordenslebens zu bedenken, wie sie vom heiligen Bernhard von Clairvaux ausgeführt werden: Man lebt im Orden reiner durch die evangelischen Räte.

Man fällt seltener in die Sünde. Man erhebt und reinigt sich schneller durch Beichte, Kommunion und das Beispiel der übrigen Ordensmänner.

Man wird häufiger und sicherer vom Tau der Gnade benetzt.

Man stirbt zuversichtlicher, denn man hat bereits im Leben Gott als seinen wahren und einzigen Besitz erwählt; und so wird Gott auch der letzte Besitz im nächsten Leben sein.

Man wird reichlicher mit den ewigen Gütern im Himmel belohnt werden; es gibt eine besondere Krone für jene Menschen, welche ihr Leben der Jungfräulichkeit weihen.

Abschließend bat der Prediger Bruder Andreas, sich vertrauensvoll an die Muttergottes zu wenden, um das zu verwirklichen, was der heilige

Paulus in der Lesung der Festmesse zum 16. Sonntag nach Pfingsten ausruft: „Dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr selbst in der Liebe festgewurzelt und gegründet seiet“ (Eph 3,15). (Die ganze Predigt können Sie in Kürze nachhören in unserer Mediathek.)

Nach dem gesungenen Credo stimmte der Zelebrant an den Stufen des Altares den Hymnus zum Heiligen Geist an: „Veni creator spiritus“. Der Postulant erschien mit dem gefalteten Ordenskleid auf dem linken Arm und einer brennenden Kerze in der rechten Hand im Altarraum. Die wichtige Frage: „Bist du fest entschlossen, die Statuten wie auch die besonderen Regeln der Brüder der Bruderschaft zu beobachten?“ beantwortete Bruder Andreas mit fester Überzeugung und im Vertrauen auf die Gnade Gottes und die Hilfe der Jungfrau Maria: „Ja, mit der Gnade Gottes.“

Sodann las der Regens die Worte aus den von Erzbischof Lefebvre selbst verfassten Statuten der Brüder: „So geschehe es nach deinem Wunsch.

Wir wollen dir also das heilige Gewand geben und dich in die Zahl der Brudernovizen der Bruderschaft des heiligen Pius X. aufnehmen. Diese Einkleidung soll dich daran erinnern, dass du von nun an mehr denn je gehalten bist, den alten Menschen aus- und Jesus Christus anzuziehen, der Welt und dir selbst zu sterben und einzig nach dem Beispiel Des-sen zu leben, der dich geliebt und sich für dich dahingegeben hat. Du musst von nun an großherzig nach der Vollkommenheit des Ordenslebens streben und Gott allein in all deinen Werken suchen.

Dieses einfache, nüchterne und schlichte Gewand sei für dich eine ständige Einladung, die Tugenden zu üben, welche deine Seele vorzüglich auszeichnen müssen: Armut, Demut, Keuschheit, Gehorsam und brüderliche Liebe. Möge Gott dir dazu durch die Fürsprache der aller-seligsten Jungfrau Maria, der Mittlerin aller Gnaden, des heiligen Pius X. und deiner Namenspatrone Seine Gnade in überreichlichem Maße verleihen. Darum bitten für dich die Brüder und alle anderen Mitglieder der Bruderschaft.“

Bruder Andreas hat bei seiner Einkleidung bereits ein Jahr Postulat vollendet. Mit der Einkleidung beginnt ein Jahr des Noviziats, und anschließend folgt die Ablegung der ersten Gelübde auf ein Jahr. Diese Gelübde werden dreimal wiederholt, und nach sechs weiteren Jahren kann Bruder Andreas – so Gott will – die ewige Profess ablegen.

Zur Priesterbruderschaft St. Pius X. gehört nicht nur die Priesterausbildung, sondern auch eine Brüdergemeinschaft mit mehr als 100 Mitgliedern. In Deutschland befindet sich das Noviziat im Priesterseminar Herz Jesu. Dort weilen zurzeit elf Brüder.

Die Priesterbruderschaft legt großen Wert auf die Brüderberufungen. So heißt es in der Brüderregel: „Ihr erstes Ziel ist die Ehre Gottes, ihre Heiligung und das Heil der Seelen“ (Nr. 3); „ihre grenzenlose Verehrung für das heilige Messopfer“ (Nr. 10); „sie sollen sein wie die Schutzengel unserer Gemeinschaften“ (Nr. 20); ihre besondere Aufgabe liegt darin, „den Priestern in ihrem vielschichtigen Amt zu helfen“ (Nr. 6)

Sich Gott als Ganzopfer darbringen

Ordensbrüder der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Das Michaelsfest ist der „Brüdertag“ der Priesterbruderschaft. Nach den von Erzbischof Lefebvre den Brüdern gegebenen Statuten stehen die Ordensbrüder der Bruderschaft unter dem besonderen Patronat des Erzengels.

Am Donnerstag, dem 28. September, hat Pater Patrick Troadec, Regens des Priesterseminars *Hl. Pfarrer von Ars* im französischen Flavigny, zwei Bruderpostulanten den Talar der Ordensbrüder der Priesterbruderschaft St. Pius X. überreicht.

Ein dritter Postulant begann ebenfalls das kanonische Noviziat. Von den drei Bruder-Novizen stammen zwei aus Frankreich und einer aus Italien.

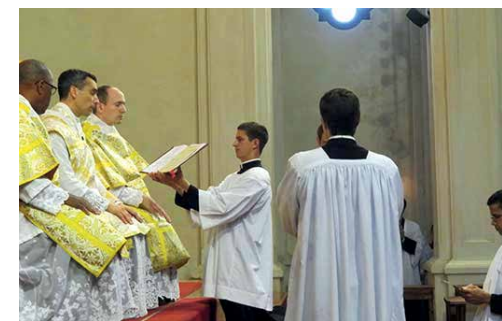
Am 29. September begannen vier junge Männer das einjährige Postu-

lat, das der Einkleidung vorangeht. Im Priesterseminar *Maria Mitlerlöserin* im argentinischen La Reja haben zwei Brüder ihre Profess erneuert und ein Bruder die Ewige Profess abgelegt: Bruder Franziskus, gebürtig aus der Dominikanischen Republik und zurzeit eingesetzt zur Unterstützung des Apostolats im Priorat von Buenos Aires.

Im australischen Priesterseminar *Heilig Kreuz* haben drei Ordensbrüder ihre Gelübde für weitere drei Jahre erneuert.



Australien



Argentinien



Kayserberg (Elsass)



Kayserberg (Elsass)



Flavigny



Flavigny

Schon am 16. September legte Bruder Maximilian Maria seine ewigen Versprechen in seiner elsässischen Heimat ab. Der Pfarrer der Kirche Heilig Kreuz in Kayserberg hatte dafür das Gotteshaus aus dem 12. Jahrhundert zur Verfügung gestellt. Pater Benoît de Jorna, Regens des Priesterseminars *Hl. Pius X.* in Ecône, zelebrierte das Hochamt in der wunderschönen Basilika. Drei-

ßig Priester, Seminaristen, Brüder und Schwestern aus vier Distrikten nahmen an der Zeremonie teil. Ebenso viele hundert Gläubige, darunter auch die Bürgermeisterin und drei Regionalabgeordnete.

In den USA haben sechs Männer das Bruderpostulat im Priesterseminar *Hl. Thomas von Aquin* begonnen.



58 neue Seminaristen

Eintritte in den drei Seminaren der nördlichen Hemisphäre

Neunzehn Seminaristen haben am Rosenkranzfest im französischen Seminar *Hl. Pfarrer von Ars* in Flavigny (Burgund) das erste Studienjahr begonnen: fünfzehn Franzosen, ein Kanadier, ein Gabunese, ein Italiener und ein Schweizer.

Im Priesterseminar *Herz Jesu* in Zaitzkofen haben sieben junge Männer an die Pforten des Seminars geklopft: ein Deutscher, ein Österreicher, ein Schweizer, zwei Polen, ein Tscheche und ein Russe.

In den Vereinigten Staaten hat das neugebaute Priesterseminar *Hl. Thomas von Aquin* in Dillwyn (Virginia) zum ersten Mal einen Eintrittsjahrgang aufgenommen. Es ist der größte Eintritt in der Geschichte der Bruderschaft in den USA: Zweiundvierzig Alumnen beginnen mit dem Studienvorbereitungsjahr (Latein und vorbereitende Fächer). Zwölf Seminaristen beginnen dort das Spiritualitätsjahr (2. Studienjahr). Deo gratias.

Herr, schenke uns Priester!
Herr, schenke uns heilige Priester!
Herr, schenke uns viele heilige Priester!
Herr, schenke uns viele heilige Ordensberufungen!



Neueintritte in Flavigny



100 Jahre Oktoberrevolution – Die Folgen sind höchst lebendig

Ein Interview

Das Jahr 1917 markiert nicht nur das Jubiläumsjahr der Erscheinungen von Fatima, sondern auch den 100. Jahrestag der Oktoberrevolution in Russland. Die Gottesmutter warnte, Russland werde seine Irrtümer über die ganze Welt verbreiten. Das Civitas-Institut veranstaltete im vergangenen Mai eine Tagung zum Fortleben des Marxismus heute. Die MB führte dazu ein kurzes Interview mit dem Sekretär dieser Laieninitiative zur Förderung der katholischen Soziallehre, dem Philosophen Dr. Rafael Hüntelmann.

MB: Es ist merkwürdig: Die Oktoberrevolution in Russland, diese große Entfesselung des Kommunismus auf der Welt, fand im November 1917 statt.

Dr. Hüntelmann: Da Russland sich niemals der päpstlichen Kalenderreform von Gregor XIII. (1582) unterworfen hatte und noch dem julianischen Kalender folgte, war es im Zarenstaat zwar der 25. Oktober, in der übrigen Welt aber der 7. Novem-

ber 1917. Lenin war im Frühjahr 1917 mit deutschem Geld und deutscher Unterstützung aus der Schweiz nach Russland geschleust worden. Dadurch sollte der zaristische Gegner des Reiches geschwächt werden. Die Bolschewiki kamen per Staatsstreich an die Macht, und in der Folge wird die Sowjetunion gegründet. Dabei hatten sie nur eine relativ kleine Machtbasis in der Bevölkerung. Nur wenige Kräfte reichten, um die Regierungsgewalt



Die Bolschewiki kamen per Staatsstreich an die Macht

zu übernehmen. Aber sie hatten den Glauben an den Sieg der von Karl Marx fünfzig Jahre vorher in seinem *Kommunistischen Manifest* beschworenen Weltrevolution. Der folgende Bürgerkrieg von 1917 bis 1921 kostete über 8 Millionen Menschen das Leben. Daraus wurden später 100 Millionen Opfer. Der Gulag, der Holocaust in der Ukraine, die ungeheuren Verbrechen Maos, die Greuel der spanischen Kirchenverfolgung, all die Satelliten-Regime von Albanien über Kambodscha und Nordkorea bis Kuba. In Europa stand der Kommunismus noch 1989 auf der Linie Lübeck-Triest. Deutschland war geteilt. Die Kirche hat in Südamerika Massen verloren an diesen „Ideen-Import“ aus Europa.

MB: Der Kommunismus ist eine Ideologie mit Millionen Toten. Und immer noch wird an dem Mythos gearbeitet, diese „paradiesische Lehre“ sei nur falsch verstanden worden und könne nichts für Hekatomben von Opfern, die er gefordert hat.

Dr. Hüntelmann: Ich war selbst in den Post-1968er-Jahren aktiver Kommunist und Parteikader, war aktiv in verschiedenen Splittergruppen und linken Zirkeln. Durch die Gnade Gottes bin ich diesem Irrweg entkommen. Heute schämt man sich, dass man auf eine solche Geistesverwirrung hereingefallen ist. Es macht mir Sorgen, dass der Kommunismus bei jungen Leuten so viele Anhänger hat. Wie viele Tragen z.B. Che-Guevara-Embleme, ohne auch nur zu wissen, mit welchem Verbrecher sie sich da schmücken. Von Obama bis in höchste kirchliche Kreise, von Attac bis Occupy Wall Street wird eine Rhetorik gepflegt, die zeigt, dass der Kommunismus lebendig ist – vielleicht ohne den „Jargon“ der Vergangenheit und frei von Assoziationen mit Stalin, aber höchst lebendig ist er in den Köpfen. Wer schon mal am Marsch für das Leben in Berlin, Zürich oder Wien teilgenommen hat, wird das Grölen der Stadtproleten noch in Ohren haben: „Kein Gott, kein Staat, kein Patriarchat!“ Eigentlich müsste es in

jeder Stadt Denkmäler für die Opfer des Kommunismus geben.

MB: Der Marxismus hat eine große Wandlungsfähigkeit.

Dr. Hüntelmann: Ich spreche gerne in Vorlesungen von „Verpuppungen“ oder „Mutationen“. Nach dem I. Weltkrieg hat die sog. „Frankfurter Schule“, aber auch Bewegungen wie der Gramscismus oder der Trotzismus die Ideologie fortgeschrieben, weil die „unterdrückte Klasse“ doch nicht so einfach zur Weltrevolution schreiten wollte. So erfand man immer neue Ideen und „Klassenunterschiede“. Es führt eine direkte Linie von Marx zum Feminismus, zur Genderideologie und zur Umwertung aller Werte. Im



Katholische Arbeiter trugen wesentlich zum Ende des Ostblocks bei.

angelsächsischen Raum spricht man deshalb von „Cultural Marxism“. Ein Begriff, der diskutiert werden kann. Schon bei Engels ist die Familie die Ursache für den mangelnden Fortschritt des Kommunismus, der Hort des Konservatismus, der beseitigt werden muss.

MB: Was ist der Kommunismus in seinem Wesen?

Dr. Hüntelmann: Lesen Sie das klassische Lehrschreiben dazu, die Enzyklika *Divini Redemptoris* von Pius XI. gegen den atheistischen Kommunismus aus dem Jahr 1937. Es ist eine der großen Wunden des heutigen kirchlichen Lebens, dass das II. Vatikanum die von nicht wenigen Konzilsvätern geforderte Verurteilung des Kommunismus der „Ostpolitik“ und dem „Ökumenismus“ geopfert hat. Der Kommunismus ist das „non serviam“ des bösen Feindes. Er ist die alte Schlange, die das Böse gut und das Gute böse nennt, er ist der Geist der Häresie, der Naturalismus der Renaissance, die Revolte der Reformation gegen das Dogma, die Erhebung gegen jede Autorität in der Revolution, die Relativierung der Wahrheit durch die Freimaurerei. Der Kommunismus ist die Substanz all dieser Systeme. Er ist der organisierte Naturalismus.



„Gaudeamus igitur“ – Maturafeier am Institut Sancta Maria

Heinrich Tschirky

Nach einem Aperitif im Freien bei wunderschönem Wetter begrüßte P. Rektor Pirmin Suter am 21. September 2017 nicht nur die beiden Maturanden, sondern auch ein großes Publikum – darunter auch die „Maturi“ des letzten Jahrgangs.

Nachdem ein Schüler ein „Trumpet Voluntary“ von Jeremiah Clarke vorgespielt hatte, sprach P. Rektor die beiden Schweizer Maturanden an und gratulierte ihnen zu diesem wertvollen Besitz der allgemeinbildenden Maturität. Nicht jeder Mensch habe das Talent von Gott für diese Bildung erhalten, aber auch nicht jeder Mensch nutze dieses Talent. Mit ihren Talenten haben die beiden Maturanden gearbeitet und ihr Ziel erreicht. P. Rektor führte weiter aus, dass heute leider oft Nützlichkeitsdenken, Wirtschaft

und Geld die Freiheit einer guten Allgemeinbildung verdrängen und so zum Beispiel bei der Berufsmatura das Blickfeld stark beschränkt werde. Das Kapital einer guten Allgemeinbildung dagegen lege eine wertvolle Grundlage sowohl für viele Studien als auch für ein Engagement in Gesellschaft und Kirche. Schließlich wünschte Pater Suter den beiden Maturanden Gottes Segen für ihr Leben.

Die Schüler der zweiten Oberstufe führten dann das humoristische

Der Materialismus löst sich von jeder Schöpfungsordnung, die dem Marxismus zugrundeliegende Dialektik zerstört die natürliche Vernunft. Die Entzweiung (der Klassen, der Geschlechter, Mann und Frau, der Familie etc.) tritt an die Stelle der caritas

MB: Die kommunistische Ideologie hat in nur wenigen Jahren die ganze Welt „erobert“. Was kann man tun?

Dr. Hüntelmann: Übernatürlich: die Russlandweiche. Wenn die Macht des Bösen zu groß wird, gibt der Himmel ein Mittel. Maria hat allen Irrlehren den Kopf zertreten. So wird es auch in Zukunft sein. Die Antwort auf den Kommunismus – auch den Kulturmarxismus – kann nicht eine Art Anti-Kommunismus sein, der die naturalistischen revolutionären Methoden übernimmt. Wir müssen auch in den Methoden antirevolutionär sein. Wir müssen zuerst die übernatürlichen Hilfsmittel anwenden.

Gegen den Geist der Masse müssen wir die Erleuchtung der Einzelseele voranbringen.

Gegen den Neid müssen wir die Nächstenliebe setzen.

Gegen die leere Freiheit die Unterwerfung unter die Wahrheit.

Drei „Gegengifte“ kann man vorschlagen:

- Die integrale katholische Soziallehre – nicht deren Verwässerungen. Studieren Sie die grundsätzlichen Probleme der sozialen Beziehungen im Licht der päpstlichen Enzykliken.
- Das Leben der Tugend und den konstruktiven Aufbau der von Gott gewollten Vergemeinschaftungen: Ehe, Familie, Kirche und staatliches Gemeinwesen.

- Eine persönliche Beziehung zum Herrn und die Erlangung tiefer Überzeugungen von den Wahrheiten, die der Katechismus lehrt. Ich glaube, dass die Ignatianischen Exerzitien ein Heilmittel sind, das der Himmel für die Neuzeit gegeben hat. Wie der Rosenkranz.



Stück „Leuchtende Kräuter vs. Heilende Fische“ auf, welches die Englischlehrerin Antonia Baumgartner in Anlehnung an die Maturaarbeiten der Maturanden und das letztjährige Stück „Eroberung der Insel Maturitius“ geschrieben hatte. Den beiden Maturanden gelingt es nach einer Odyssee mit vielen Stürmen und guten Tipps, die Insel Maturitius zu erreichen.

In seiner Ansprache an die beiden Maturanden erwähnte der Klassenlehrer P. Matthias Gaudron, dass die meisten Gymnasiasten nicht „Überflieger“ seien, sondern sich

die Maturität erkämpfen müssten. Es gebe aber – wie der deutsche Pädagoge Dr. Bernhard Bueb betont – das „Glück der Anstrengung“, d.h. die Freude über ein erreichtes Ziel, für das man mühsam gearbeitet hat. Es sei auch eine Freude, sich mit geistigen oder wissenschaftlichen Dingen zu beschäftigen. Gott habe uns den Verstand gegeben, um die Wahrheit zu suchen. Vor der Zeugnisübergabe ermahnte P. Gaudron seine ehemalige Klasse schließlich, die Maturität nur als Zwischenziel zu sehen und das bislang gewonnene Wissen nicht einfach „ad acta“ zu legen.

Bevor sich die Maturanden bei ihren ehemaligen Lehrern mit einem kleinen Geschenk bedankten, richtete Robin Truttmann im Namen der Klasse sein Wort an die Anwesenden. Mit dem Text des Liedes „Gaudeamus igitur“ drückte er seine Freude über das Bestehen der schweizerischen Maturitätsprüfung aus. Dann sprach er zu den anwesenden Schülern. Er deutete an, dass Latein nicht etwa eine Foltermethode für arme, geknechtete Schüler sei, sondern eine wichtige Sprache, die nicht nur als Kirchensprache Halt im Glauben gebe, sondern auch für das weitere Studium

(Medizin, Geschichte, Philosophie ...) und zum Lernen weiterer Sprachen wichtig sei.

Schließlich überreichten die Primarschüler den beiden „Maturi“ nicht nur je eine Schultüte mit passendem Inhalt, sondern auch Glückwünsche in Gedichtform: „Und wo ihr geht auf allen Wegen, sei Gott bei euch mit seinem Segen.“

P. Rektor Pirmin Suter nutzte den feierlichen Anlass, um auch die langjährige interne Aufsicht der Schule, Frau Silvia Jakober, zu verabschieden. Für ihre Geduld und Offenheit und für das Wohlwollen, das sie Lehrern und Schülern in ihrer wertvollen Aufgabe entgegengebracht hat, erhielt sie eine von Bruder Laurentius selbst gestaltete Kerze und einen geistlichen Blumenstrauß der Schüler.

Bevor die Feier mit einer Sakramentsandacht zum Dank an Gott und einem Festessen abgerundet wurde, sang der Chor der Primarklassen das lebhaftes Lied „Die Forelle“ von Franz Schubert.

Mögen die beiden Maturanden allen Fallstricken des Lebens entgegengehen und ihren Lebensweg gut meistern.

Rede zur Maturafeier in Wangs

Pater Pirmin Suter

Liebe Maturanden, geschätzte Familien, liebe Lehrer und Schüler, zu Recht freuen wir uns alle, ganz besonders Ihr, liebe Maturanden. Die Freude ist groß, denn Ihr habt etwas Wertvolles in Besitz genommen. Bei diesem wertvollen Gut handelt es sich nicht um etwas Materielles, nicht um Geld oder große Reichtümer. Es handelt sich um ein viel höheres Gut, nämlich die allgemeinbildende Matura. Ihr habt das großartige Glück, eine Allgemeinbildung erhalten zu haben, wozu nicht jeder befähigt ist.

Gott gibt jedem Jugendlichen Talente, mit denen er arbeiten muss. Die Talente können ganz unterschiedlich sein, und entscheidend vor Gott ist nicht, welche Talente jemand empfangen hat, sondern dass er die

Talente anerkennt und damit arbeitet. Ihr, Matthias und Robin, habt mit Euren Talenten gearbeitet und die Matura geschafft, auch wenn der Weg dahin mit manchen Opfern verbunden war.

Manche Schüler fragen sich, wozu denn die Matura gut sei. Mit einer Berufslehre hätte man doch während dieser drei Jahre bereits Geld verdienen können, außerdem würde doch die Berufsmatura besser auf die Bedürfnisse der Wirtschaft eingehen. Solche und andere Überlegungen könnten den Wert einer allgemeinbildenden Matura in Frage stellen.

In der Tat werden viele Menschen heute von einem Nützlichkeitsdenken beherrscht. Wilhelm von



Humboldt beklagte bereits vor 200 Jahren ein Grundübel seiner Zeit, nämlich die Einstellung, dass ein Schüler nur das lernen solle, was er später im praktischen Leben brauche. Auch heute wird die Bildung zu oft als Zahnradchen der Wirtschaft gesehen, als Einrichtung, die gute Fachkräfte für den Arbeitsmarkt hervorbringen muss. Das ist allerdings nicht der Hauptzweck einer guten Bildung.

Bereits in der Antike hat man unterschieden zwischen den artes liberales und den artes serviles, den sogenannten freien Künsten und unfreien Künsten. Im Mittelalter zählte man sieben freie Künste: Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik. Dabei handelte es sich

um Wissensgebiete, die zur guten Bildung eines freien Mannes gehörten, die nicht unmittelbar Profit und Nutzen bringen mussten – deswegen artes liberales, freie Künste. Im Gegensatz dazu stehen die artes serviles, die unfreien Künste, sozusagen die Künste eines Knechtes, die gelernt werden müssen, um einen Nutzen zu erzielen. Ein Handwerker muss lernen, wie man mit Holz und Steinen umgeht, damit er diese auch bearbeiten kann.

Die allgemeinbildende Matura ist im Gegensatz zu einer gewöhnlichen Berufslehre nicht von diesem Nützlichkeitsgedanken beherrscht. Bei der Matura geht es darum, eine breite Bildung zu erlangen, welche sowohl religiöse und geistige, als auch physische, soziale und kulturelle Aspekte berücksichtigt. Es soll eine allgemeine Basis geschaffen werden, ohne sich von der Frage nach dem Nutzen leiten lassen zu müssen. Eine solche Bildung entspricht also den artes liberales, den freien Künsten, wie sie früher für freie Menschen angemessen war.

Einer solchen Allgemeinbildung steht die Berufsmatura entgegen. Bei der Berufsmatura wird der Bildungshorizont stark eingeschränkt, geleitet vom Nützlichkeitsdenken



einer Berufssparte. Aus diesem Grund kann man mit den Worten des Philosophen Josef Pieper bei der Berufsmatura auch nicht von der Freiheit der artes liberales sprechen, da die Berufsmatura vom beruflichen, wirtschaftlichen Nutzen her legitimiert wird.

Die allgemeinbildende Matura dagegen erhält ihre Legitimierung nicht vom unmittelbaren Nutzen für die Wirtschaft, sondern die Bildung an sich hat bereits einen großen Wert. Eine solche Bildung behält einen weiten Horizont, in dem auch philosophische und literarische Themen einen Platz finden. Auf diese Weise wird im Gymnasium ein Kapital angelegt, das den Zugang zur Universität ermöglicht, aber auch den

Weg zum Priestertum eröffnet. Dieses Kapital einer guten Allgemeinbildung bildet eine wertvolle Grundlage sowohl für viele Studien als auch für ein Engagement in Gesellschaft und Kirche. Deswegen hat die Kirche auch immer großen Wert darauf gelegt, begabten Jugendlichen eine solche Bildung zu ermöglichen.

Aus diesem Grund möchte ich Euch, lieber Matthias und Robin, ganz herzlich zu Eurem Erfolg gratulieren. Ihr habt die Chance gehabt und diese genutzt – bravo! Ihr dürft Euch glücklich schätzen, die Hochschulreife in der Tasche zu haben, mit der Ihr für Euer weiteres Leben gut gerüstet seid.



Pater Matthias Gaudron mit den Maturanden



Der Kodex der Vollkommenheit

Predigt in Ecône an Allerheiligen 1976

... Es gibt aber Bedingungen, um in den Himmel zu gelangen. Unser Herr hat es in der Bergpredigt nicht unterlassen, uns zu sagen, dass es ein schmaler Weg ist. In der Bergpredigt erinnert es uns daran, dass der Weg, der in den Himmel führt, kein leichter Weg ist und dass es leider nicht alle schaffen. Zweifelsohne sind diejenigen, die es nicht schaffen, selber schuld und es ist nicht der Fehler Unsers Herrn. Daher ist es wichtig, die Bergpredigt genauer zu betrachten.

Im ersten Teil geht es um die Glückseligkeiten. Wir staunen über diese Glückseligkeiten, die dem Geist der Welt widersprechen; welche wiederum dem Glück widerspricht, an dem wir gerne schon hier auf Erden teilhaben möchten. Denn Unser Herr sagt, selig sind die, die hienieden verfolgt werden, selig, die leiden und die verschmäht und verleumdet werden, sie werden einen großen Anteil am Himmel und Reiche Gottes haben. Das alles

entspricht nicht dem, was die Welt sich wünscht. Die Welt mag kein Leid, die Welt möchte nicht verachtet werden.

Aber das ist noch nicht alles. Unser Herr spricht anschließend von einer Liebe, die noch größer sei als die der Schriftgelehrten und Pharisäer. Er spricht von einer Liebe, die alles übersteigt, was wir uns vorstellen können. Unser Herr zögert nicht zu sagen: Wenn jemand bittet, ihn

ein Stück des Weges zu begleiten, dann tut doppelt so viel, begleitet ihn über dasjenige hinaus, was er erbittet. Wenn euch jemand verachtet und wenn es euer Feind ist, so liebt ihn. Liebet eure Feinde. Liebt nicht nur eure Freunde. Ihr habt wohl eine äußere Liebe und erweist sie nach außen: Zeigt sie nicht nur äußerlich, bringt sie auch innerlich zum Ausdruck.

Wenn ihr von der Sünde versucht werdet, so dürft ihr der Versuchung nicht nachgeben, auch nicht innerlich. Jesus sagt es ganz ausdrücklich: Es genügt nicht, Ehebruch nicht zu begehen, man darf nicht einmal den leisen Wunsch danach in seinem Herzen haben.

Wenn ihr betet, betet nicht nur äußerlich; zeigt euer Gebet nicht nach außen, damit die Leute es sehen und euch bewundern und schätzen. Sondern betet in eurem Zimmer; schließt euch in eure Zellen ein und betet wahrhaftig zu Gott.

Genau an dieser Stelle lehrt uns Christus dann das wunderbare Gebet, das *Paternoster*, das Vaterunser. Wenn ihr vollkommen sein wollt, so seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater es ist – das fasst die ganze Bergpredigt zusammen: wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Das findet man im

Gebet, im *Paternoster*: Der Wille Gottes geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

Der liebe Gott verlangt also von uns eine sehr große Vollkommenheit. Er ist sehr anspruchsvoll mit uns. Und der liebe Gott, der diese so große und so anspruchsvolle Liebe von uns verlangt, gibt uns auch die Mittel, sie zu verwirklichen. Zuerst durch das Gebet. Wenn wir vollkommen sein wollen, müssen wir beten. Wir müssen alles von Unserem Herrn Jesus Christus erbitten. Denn durch uns selbst können wir nicht mehr zu dieser Vollkommenheit gelangen. Nur durch die Gnade Gottes können wir es schaffen.

Wie können wir diese Gnade Unseres Herrn erlangen, diese übernatürliche Gnade, die aus uns Kinder Gottes macht? Wir erhalten sie durch das Gebet und die Sakramente. Wir müssen die Sakramente gerne empfangen, vor allem das Bußsakrament und die hl. Eucharistie. So erhalten wir wahrhaftig in uns das Leben Unseres Herrn Jesus Christus, das uns helfen wird, diese Vollkommenheit zu praktizieren, die Jesus verlangt.

Und das ist vor allem heutzutage besonders wichtig, es ist sehr wichtig für uns, die wir Unserem Herrn

Jesus Christus folgen wollen; die wir ihn als unseren König ehren wollen; die wir ihn als unser Vorbild ansehen wollen. Bekennen wir es nicht nur mit den Lippen und Worten, sondern leben wir es auch. Zeigen wir denen, die uns kritisieren und meinen, wir würden uns von Unserem Herrn und von der Kirche entfernen, dass wir ganz im Gegenteil wahre Kinder der Kirche sind, Kinder Gottes, Kinder Unseres Herrn Jesus Christus. Und zwar durch das Ausüben der Tugenden, wie es Unser Herr Jesus Christus von uns verlangt. Im Besonderen die Liebe: die echte Liebe, nicht

die Liebe, die aus Kompromissen und Preisgabe besteht, sondern die Liebe, die die Liebe der Wahrheit und der Gnade Unseres Herrn Jesus Christus ist.

Bitten wir die Heilige Jungfrau Maria um ihre Hilfe, nach diesem Kodex der Vollkommenheit zu leben, die Unser Herr auf dem Berge gepredigt hat. Bitten wir die Heilige Jungfrau Maria um diese Gnade, die Ratschläge Unseres Herrn Jesus Christus zu befolgen. Und so dürfen wir hoffen, zu denen zu gelangen, die im Himmel sind.



„Die schönste Kirche der Niederlande“

Manche sagen, es sei das schönste Gotteshaus im Königreich der Niederlande: die Kirche Sankt Willibrord im historischen Zentrum der Bischofsstadt Utrecht. Sie wurde zwischen 1876/77 im neogotischen Stil errichtet.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. konnte diese Kirche vor einigen Wochen erwerben.

Am Sonntag, den 12. November 2017, wird sie von Weihbischof Bernard Fellay mit einem Pontificalamt (um 10.30) Uhr für den regelmäßigen Gottesdienst in Besitz genommen.

St. Willibrorduskerk
Minrebroederstraat 21
3512 GS Utrecht
Niederlande

www.sintwillibrordkerk.nl



Liturgischer Kalender

November 2017

01.11.	Mittwoch	Fest Allerheiligen (1. Kl.)
02.11.	Donnerstag	Allerseelen (1. Kl.)
03.11.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
04.11.	Samstag	Hl. Karl Borromäus (3. Kl.)
05.11.	Sonntag	22. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
06.11.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
07.11.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
08.11.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
09.11.	Donnerstag	Weihfest der Erzbasilika des allerhll. Erlösers (2 Kl.)
10.11.	Freitag	Hl. Andreas Avellinus (3. Kl.)
11.11.	Samstag	Hl. Martin von Tours (3. Kl.)
12.11.	Sonntag	23. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
13.11.	Montag	Hl. Didakus (3. Kl.)
14.11.	Dienstag	Hl. Josaphat (3. Kl.)
15.11.	Mittwoch	Hl. Albertus Magnus (3. Kl.)
16.11.	Donnerstag	Hl. Gertrud von Helfta (3. Kl.)
17.11.	Freitag	Hl. Gregor der Wohltäter (3. Kl.)
18.11.	Samstag	Weihfest der Basiliken St. Peter und Paul zu Rom (3. Kl.)
19.11.	Sonntag	24. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
20.11.	Montag	Hl. Felix von Valois (3. Kl.)
21.11.	Dienstag	Fest Mariä Opferung (3. Kl.)
22.11.	Mittwoch	Hl. Cäcilia (3. Kl.)
23.11.	Donnerstag	Hl. Papst Clemens (3. Kl.)
24.11.	Freitag	Hl. Johannes vom Kreuz (3. Kl.)
25.11.	Samstag	Hl. Katharina von Alexandrien (3. Kl.)
26.11.	Sonntag	25. (letzter) Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
27.11.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
28.11.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
29.11.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
30.11.	Donnerstag	Hl. Apostel Andreas (2. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2017 / 2018:

Okt.	Fr. 20.10. – So. 22.10. Fr. 27.10. – So. 29.10.	Ärztetagung, Porta Caeli KJB - Christkönigstreffen	P. M.P. Pfluger P. Reiser
Februar	Fr. 02. 02. Sa. 03. 02.	Einkleidung und Tonsur Niedere Weihen	Zaitzkofen Zaitzkofen
März	Sa. 17. 03. Mi. 28.03. – So. 01.04.	Subdiakonatsweihen Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen	Zaitzkofen Göffingen
Mai	Sa. 19.05. Sa. 19.05. – Mo. 22.05. Fr. 25.05. – So. 27.05.	Diakonatsweihen Chartreswallfahrt Wochenende mit Thomas von Aquin, Porta Caeli	Zaitzkofen Chartres Dr. Hüntelmann
Juni	Sa. 30. 06.	Priesterweihe	Zaitzkofen
Juli	Mo. 30.07. – Sa. 11.08.	Bubenlager (8-14), Haus Bergfried (Multen, Schwarzwald)	P. Reiser / P. Lorenzo
Sept.	Sa. 01.09. – So. 02.09. Fr. 28.09. – So. 30.09.	Distriktswallfahrt, Fulda Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Mählmann / P. Schmitt P. Johannes Grün
Oktober	Fr. 05.10. – So. 07.10.	Ärztetagung, Porta Caeli	P. M.P. Pfluger

Die Grundschule St. Aloysius in D-87700 Memmingen bietet eine Stelle im Rahmen des

Bundesfreiwilligen Dienstes an.

Interessenten wenden sich bitte an: Grundschule St. Aloysius: Tel. 08331/966 77 55
oder an P. Wolfgang Dickele: Tel. 07347/ 6010

Choralschulung

Do. 23. – So. 26. November 2017 in Jaidhof

Praktische Übungen und Vorträge

Termine des Schweizer Distrikts 2017 / 2018:

San Damiano:

3. – 5. November 2017

1. – 3. Dezember

Fr. 2. – So. 4. März 2018

Fr. 6. – So. 8. April

Fr. 4. – So. 6. Mai

Fr. 1. – So. 3. Juni

Fr. 6. – So. 8. Juli

Fr. 3. – So. 5. August

Fr. 31.8. – So. 2. September

Fr. 5. – So. 7. Oktober

Fr. 2. – So. 4. November

Fr. 30.11. – So. 2. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

4. November Luzern, Kapellplatz

2. Dezember Sion

Firmungen:

So. 21. Januar Genf

So. 25. Februar Ecône

So. 15. April Delémont

Sa. 26. Mai Wil

So. 27. Mai Oberriet

Eheseminare:

So. 26. November Sion

So. 10. Dezember Luzern

So. 14. Januar Monthey

So. 21. Januar Oberriet

So. 28. Januar Oensingen

So. 4. Februar Granges-Paccot

So. 18. Februar Carouge

So. 4. März Wil

So. 11. März Lausanne

So. 10. Juni Basel

So. 17. Juni Glis

So. 24. Juni Zürich

Priesterweihen:

Fr. 29. Juni Ecône

Sa. 30. Juni Zaitzkofen

Lager 2018:

Mo. 16. – Sa. 28. Juli Bubenlager in Rona

Mo. 16. – Sa. 28. Juli Mädchenlager

Sa. 21. – Sa. 28. Juli Berglager in Saas Grund

Drittordenstreffen:

Sa. 2. Juni Oensingen

Sa. 17. November Wil

Wallfahrten 2018:

Sa. 14. April Wallfahrt für Berufungen

Sa. 21. April St. Maurice

Do. 10. Mai Melchtal

Sa. 19. – Mo. 21. Mai Chartres

Mi. 1. August Bürglen

Sa. 18. – So. 19. Aug. Flüeli

Sa. 27. – Mo. 29. Okt. Lourdes

Familientreffen der KFB:

So. 14. Oktober

Termine des österreichischen Distrikts 2017 / 2018:

November Sa. 04.11. Sühnewallfahrt nach Mariazell
Do 23.11. – So 26.11. Choralschulung für Fortgeschrittene

Dezember Sa. 02.12. – So. 03.12. Adventmarkt im Schloss Jaidhof

April 2018 Sa. 14.04. – So. 15.04. Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Do. 26.04. – So. 29.04. Choralschulung für Anfänger

Mai Fr. 18.05. – Mo. 22.05. Wallfahrt Chartres-Paris mit österreichischem
Kinderchaptre
Do. 31.05. Fronleichnamprozession in
Jaidhof / Salzburg / Brünn
Do. 31.05. – So. 03.06. Familientreffen in Jaidhof

Juni So. 10.06. Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck

Juli So. 08.07. – Sa. 21.07. Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof
Sa. 14.07. Primiz von Abbé Regele (in Steyr)
Sa. 21.07. – Sa. 04.08. Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof
Di. 24.07. – Do. 26.07. Fußwallfahrt nach Mariazell

August Sa. 04.08. – So. 12.8. Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof

September Do. 27.09. – So. 30.09. Choralschulung für Fortgeschrittene

Oktober Fr. 05.10. – So. 07.10. KJB-Österreichtreffen in Jaidhof
So. 07.10. Nationale Wallfahrt nach Mariazell

November Sa. 03.11. Sühnewallfahrt nach Mariazell

Dezember Sa. 01.12. – So. 02.12. Adventmarkt in Jaidhof

Anmeldung für Exerzitien (folgende Seite)

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitienwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerzitien
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 170,-

Exerzitien und Einkehrtage 2017 / 2018

Anmeldungen siehe vorherige Seite

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

November

Fr. 03.11. – So. 05.11.	Einkehrtage für Mütter	Porta Caeli	P. Udressy
Mo. 13.11. – Sa. 18.11.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt/P. Roling
Mo. 27.11. – Sa. 02.12.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Lenz/P. Kusmenko

Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt/P. Trutt

Januar 2018

Mo. 01.01. – Sa. 06.01.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt/P. Roder
Mo. 22.01. – Sa. 27.01.	Marianische Exerzitien	Porta Caeli	P. Johannes Grün

Februar

Do. 08.02. – Mo. 12.02	KJB – Exerzitien für Mädchen „Jugendwegweiser“	Porta Caeli	P. Reiser/P. Lorenz
Mo. 19.02. – Sa. 24.02.	Thematische Exerzitien „Liebe und Leidenschaft“	Porta Caeli	P. Weigl

März

Mo. 05.03. – Sa. 10.03.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Repp/ P. Niederberger
So. 18.03. – Sa. 24.03.	Thematische Exerzitien „Das Geheimnis Jesu“	Porta Caeli	Dominikaner
So. 25.03. – Sa. 31.03.	Ignatianische Exerzitien (F)	Schönenberg	P. Vogt/P. Weigl

April

Mo. 02.04. – Sa. 07.04.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Mo. 16.04. – Sa. 21.04.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Lenz/P. Amberger
Fr. 27.04. – Sa. 05.05.	8-tägige Ignatianische Exerzitien (F/M)	Porta Caeli	P. Schmitt

Mai

Do. 10.05. – Sa. 12.05.	Einkehrtage für Mütter (F)	Porta Caeli	P. Udressy
Do. 17.05. – Mo. 21.05.	MI – Exerzitien	Porta Caeli	P. Stehlin/P. Trutt

Juni

Mo. 04.06. – Sa. 09.06.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Lorenz
Di. 12. 06. – Sa. 16. 06.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare (F/M)	Porta Caeli	P. Ludger Grün/ P. Niederberger

Juli

Mo. 02. 07. – Sa. 7. 07.	Them. Exz. „Der kleine Weg der hl. Theresia von Lisieux“	Porta Caeli	P. Seifritz
--------------------------	---	-------------	-------------

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

November

Mo. 06.11. – Sa. 11.11.	Ignatianische Exerzitien (F)	P. Wilhelm/P. Stolz
Fr. 17.11. – So. 19.11.	Einkehrtage für Väter (M)	P. Frey

Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien (M)	P. Frey / P. Odermatt
-------------------------	------------------------------	-----------------------

Februar 2018

Mo. 05.02. – Sa. 10.2.	Exerzitien (M)	P. Schulz/P. Becher
Mo. 26.02. – Sa. 03.03.	Exerzitien (F)	P. Frey/P. Wilhelm

August

Mo. 20.08. – Sa. 25.08.	Thematische Exerzitien (M/F)	P. Seifritz/P. Frey
-------------------------	------------------------------	---------------------

November

Mo. 5.11. – Sa. 10.11.	Exerzitien (F)	P. Wilhem/P. Stolz
------------------------	----------------	--------------------

Dezember

Mi. 26.12. – Mo. 31.12.	Exerzitien (M)	P. Frey/P. Stannus
-------------------------	----------------	--------------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

November

20.11. – 25.11.	Ignatianische Exerzitien (M)	P. Mörgeli/P. Schultze
-----------------	------------------------------	------------------------

Februar 2018

5.02. – 10.02.	Ignatianische Exerzitien (M)	
----------------	------------------------------	--

März

5.03. – 10.03.	Ignatianische Exerzitien (F)	
----------------	------------------------------	--

April

23.04. – 28.04.	Montfortanische/Fatima Exerz. (M/F)	
-----------------	-------------------------------------	--

Juli

16.07. – 21.07	Exerz. Herz Jesu und Mariens (M/F)	
----------------	------------------------------------	--

Oktober

01.10. – 06.10.	Montfortanische/Fatima Exerz. (M/F)	
15.10. – 20.10.	Ignatianische Exerzitien (F)	

November

19.11. – 24.11.	Ignatianische Exerzitien (M)	
-----------------	------------------------------	--



Heilige Messen



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. anfragen)	HI. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	HI. Messe
Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		oder 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36		8.00, 18.00 Uhr	HI. Messe
	werktags	Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	2x im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		(tel. anfragen)	
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	HI. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	HI. Messe
Göppingen, Priorat HI. Geist			
88527 Göppingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	HI. Messe

Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	8.45, 10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	HI. Messe
Weitere Informationen im Priorat Berlin:		oder 17.30 Uhr	
T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle HI. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart			
T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
		Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	HI. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Köln, Kapelle HI. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	HI. Messe
Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	HI. Messe



Heilige Messen



Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7 T 089 / 71 27 07	So	9.00 Uhr	Hochamt
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1 T 074 22 / 245 450	So werktags	auf Anfrage auf Anfrage	Hochamt Hl. Messe
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20 Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a T 083 31 / 49 49 84	So werktags	7.45, 9.30 Uhr Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100 T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	So werktags	7.30, 9.30 Uhr Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36 T 0681 / 85 45 88	So werktags	9.00 Uhr Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71 T 068 33 / 226	So werktags	9.00 Uhr 6.45 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14 T 094 51 / 943 19-0	So werktags	10.00 Uhr Sa. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2 T 076 43 / 69 80	So werktags	8.00 Uhr Mi. 19.00 Uhr 1. Fr. im Monat 19.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75 T 089 / 712 707	So werktags	9.15 Uhr Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle T 08 671 / 13 20 1	So werktags	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9 T 0711 / 89 69 29 55	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2 T 076 43 / 69 80	So werktags	9.00 Uhr Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus			
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27 T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage	
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30 T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11 T 06 81 / 85 45 88	So werktags	7.45, 9.30 Uhr Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg T 022 95 / 908 600	So werktags	9.00 Uhr 6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61 T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	So werktags	9.00 Uhr Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12 T 0711 / 89 69 29 29	So	17.00 Uhr	Hochamt
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24 T 0711 / 89 69 29 29 (Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)	So werktags	7.30, 9.30 Uhr Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309 T 083 76 / 84 58	So werktags	9.00 Uhr oder 18.00 Sa. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58 T 089 / 71 27 07	So werktags	8.00 od. 10.00 Uhr 1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a T 0681 / 854 588	So werktags	9.30 Uhr Sa. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2 T 07371 / 936 40	So werktags	9.30 Uhr Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe



Heilige Messen

Viernheim, Kapelle St. Josef				
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt	
Tel. 0681 / 85 45 88				
Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus				
88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	HI. Messe	
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr.		
		18.30 Uhr		
Würzburg, Kapelle St. Burkhard				
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt	
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	HI. Messe	
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu				
84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt	
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Ferien 9.00 Uhr		
		7.15 und 17.15 Uhr	HI. Messe	
Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 01 / 812 12 06		gelegentlich 17.00 Uhr	Hochamt	
		(bitte anfragen)		
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0512 / 28 39 75	werktags	Di., Do. 7.15 Uhr	HI. Messe	
		Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe	
Jaidhof, Distriktsitz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15	werktags	7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	HI. Messe	
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 01 / 812 12 06		2. So. 17.00 Uhr	Hochamt	
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt	
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	18.00 Uhr	Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt	
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt	
T 0662 / 640 147		(bitte anfragen)		
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0662 / 640 147	werktags	Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe	
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe	

Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31	So	8.00 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15		außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt	
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13	werktags	Di., Mi., Sa. (außer 1. Sa.)	7.15 Uhr	HI. Messe
T 01 / 81 21 206				
Wien, Kirche St. Joseph				
1070 Wien, Bernardgasse 22	So	7.00 Uhr	HI. Messe	
T 01 / 81 21 206		9.00 Uhr	Hochamt	
	werktags	Do., Fr. u. 1. Sa.	18.00 Uhr	HI. Messe
Südtirol (Ländervorwahl +39)				
Brixen, Kapelle HI. Familie				
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T +43 (0) 512 / 283 975				
Schweiz (Ländervorwahl +41)				
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu				
4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	HI. Messe	
		10.00 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 7.00 Uhr	HI. Messe	
		Di., Fr., 13. im Monat	19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr		
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)		
Carouge, Kapelle St Joseph				
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.15, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt	
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe	
		Sa. 8.30 Uhr		
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges				
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt	
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	HI. Messe	
Delémont, HI. Geist-Kirche				
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe	
		1. Sa. 9.15 Uhr		
Ecône, Priesterseminar St. Pius X.				
1908 Ecône, chemin du Séminare 5	So	7.15, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr	HI. Messe	
		an Festtagen 6.50 Uhr		
	Ferien: So	7.15 Uhr und 10 Uhr		
	werktags	7.15 Uhr		
Enney, Exerzitienhaus Domus Dei				
1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe	
	1. Do. 19.30;	1. Fr. 18.30;	1. Sa. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz			
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen			
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr 1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens			
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lausanne, Kapelle Présentation de Marie			
1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 078 674 43 59	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
T (Priorat): 022 / 792 23 19		Sa. 18.00 Uhr	
Luzern, Priorat St. Josef			
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr 1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr	
Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung			
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	Hl. Messe
		9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		zusätzlich 1. Fr. 19.30 Uhr	
Monthey, Kapelle St Antoine			
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr sonst 18.30 Uhr	
Montreux, Kirche ULF v. Lepanto			
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus			
9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	9.40 Uhr	Hochamt
		7.30 Uhr und 19.15 Uhr	Hl. Messe
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Fr. 8.00 Uhr, 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr	
Oensingen, Kirche Herz-Jesu			
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 19.15 Uhr Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Onex, Schule St François de Sales			
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr Hl. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales			
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10			
T 022 / 792 23 19			
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe			
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr Hl. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr Hl. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu			
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr	Hl. Messe
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J			
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr Hl. Messe
Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie			
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; hinter dem Bahnhof	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr Hl. Messe
T 027 / 455 53 22	werktags		Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr Do., Sa. 7.45 Uhr
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.			
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags		Fr. 18.30 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr
Uznach, Kapelle St. Meinrad			
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		1. Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria			
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Schulzeit Sa. 7.15 Uhr Mo. – Fr. 6.40 Uhr Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr
Wil, Priorat Hl. Familie			
9500 Wil, St. Gallerstr. 65	So		9.30 Uhr Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr Hl. Messe
	werktags		Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr Sa. 7.15 Uhr
Zürich, Christkönigskapelle			
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags		Fr. 19.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr

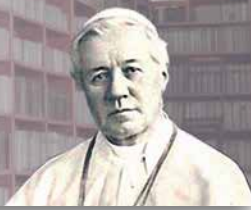


Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)			
Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe
Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe
Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	Hl. Messe
Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)			
Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe
Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel,	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
Square Frère Orban, T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe
Gent, Kapelle Sint-Amandus			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe
Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe
Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens			
5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	Hl. Messe
Steffeshausen, Dominikaner			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt
Luxemburg, Chapelle Saint Hubert			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2 / 550 0020, +352(0)621356852			
Italien / Rom (Ländervorwahl +39)			
Albano Laziale Pilgerhaus Fraternità San Pio X			
00041 Albano Laziale (RM),	So	auf Anfrage	Hochamt
Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo)	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
T +39 / 069306816			

Kroatien (Ländervorwahl +385)			
Zagreb, Kapela sv. Josipa			
HR-10 000 Zagreb, Ul. Jurja Denzlara 37	So	1. und 4. So. 18.00 Uhr	Hochamt
		2. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
Split, Kapela sv. Jeronima			
HR-21 000 Split, Zrinsko-frankopanska 58	So	1. und 3. So. 09.00 Uhr	Hochamt
		2. und 4. So. 18.00 Uhr	Hochamt
Ungarn (Ländervorwahl +36)			
Budapest, Kapelle Patrona Hungariae			
1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Mariae Regnum“			
T +43 / (0) 2716 / 65 15			
Tschechien (Ländervorwahl +420)			
Praha-Vinohrady (Prag)			
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr	Hochamt
Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160		2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
Pardubice (Pardubitz)			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice,	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
Náměstí Republiky 2686			
T +420 54 82 / 10160			
České Budějovice (Budweis)			
370 01 České Budějovice, Metropol,	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160			
Uherský Brod (Ungarisch Brod)			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
Žďár nad Sázavou (Saar)			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt
weitere Messzeiten http://www.fsspx.cz/px004.html			
Polen (Ländervorwahl +48)			
Warszawa (Warschau), Przeorat pw. św. Piusa X			
kościół pw. Niepokalanego	So	8:15 Uhr und 10.00 Uhr	Hochamt
Poczeżnia N.M. Panny	werktags	7:15 und 18:00 Uhr	Hl. Messe
ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa		1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	
T +48 22 615 96 15		1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	

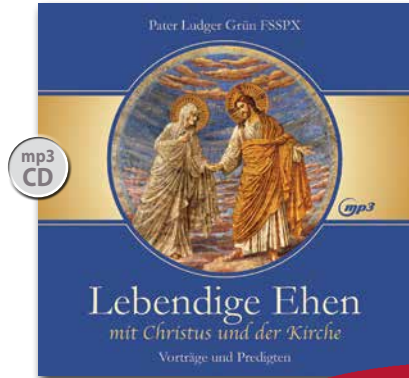


P. Ludger Grün

Lebendige Ehen – mp3-CD

Diese Audio-CD über das von Jesus Christus eingesetzte Sakrament der Ehe enthält 12 Vorträge und Predigten über das Ehesakrament im MP3-Format. Im Rahmen von Einkehrtagen für Eheleute gehalten, sollen sie der breiten Öffentlichkeit zugänglich sein, um Eheleuten zu helfen, die verborgenen Schätze dieses herrlichen Sakraments zu entdecken und aus diesem Sakrament zu leben. Angesichts der vielfältigen Angriffe auf Ehe und Familie verstehen sich diese Beiträge als Ermutigung und Hilfestellung, um die Früchte zu bringen, die Gott von den Eheleuten vom Leben aus diesem Sakrament erhofft. Aus den Themen: Ehe und Zukunft der Kinder, Ehe und Gnade, Ehe und Vertrauen, Jesus erwartet Früchte, Pflege der Ehe, etc.

Laufzeit 8 Std. 7 Min., **14,90 EUR**



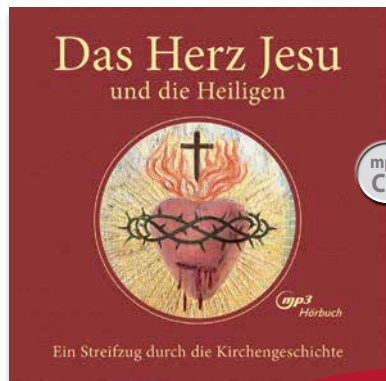
Neu

Prof. Ferdinand Holböck

Das Herz Jesu und die Heiligen – mp3-CD

Diese Audio-CD enthält eine Auswahl von Kapiteln aus dem Herz-Jesu-Buch des Christiana-Verlags „Aufblick zum Durchbohrten“. Prof. Ferdinand Holböck präsentiert hier Heilige, die in besonderer Weise das Herz des göttlichen Erlösers verehrt haben. Der Impuls zur Herz-Jesu-Verehrung geht von Christus selber aus. Er hat mystisch begnadeten Seelen die Geheimnisse Seines Herzens geoffenbart und ihnen den Auftrag gegeben, die Menschen zu diesem einzigartigen Schatz hinzuführen. Die Eingebungen dieser Mystiker wurden von der Kirche geprüft und gutgeheißen. Das Herz Jesu rührt an die tiefsten und schönsten Geheimnisse der unendlichen Liebe Gottes.

Laufzeit 4 Std. 30 Min., **14,90 EUR**



Neu

Ehrlichkeit und Freimut

Die Wahrheit braucht kein Flittergold. Unser Banner muss ganz entfaltet sein. Nur mit Ehrlichkeit und Freimut werden wir Gutes ausrichten können. Unsere Gegner werden uns weiterhin bekämpfen, aber sie werden uns zugleich achten, so dass wir ihre Bewunderung und vielleicht selbst ihre Rückkehr zum Guten erringen werden.

HI. Pius X.

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.